

# Sanierungs Limmer

# zeitung

Nummer 8 Mai 2008

Hannover

## Varrelmannstraße jetzt auch Sanierungsgebiet

In Planung – eine neue Schleuse am Kanal

Arbeiten auf Conti-Gelände gehen bald weiter

## Der direkte Draht zu den Sanierungsplanern

### Koordination

Michael Römer

Telefon: 168 - 4 54 51

Fax:  
168 - 4 24 18

E-Mail:  
Michael.  
Roemer@  
hannover-  
stadt.de



### Planung

Dr. Eggert Sass

Telefon: 75 76 74

Fax:  
210 57 53

E-Mail:  
dr.-ing.sass@  
t-online.de



### Öffentlichkeit

Volker Harff

Telefon: 168 - 4 41 54

Fax:  
168 - 4 24 18

E-Mail:  
Volker.  
Harff@  
hannover-  
stadt.de



### Modernisierung

Helmut Rother

Telefon: 168 - 4 54 90

Fax:  
168 - 4 24 18

E-Mail:  
Helmut.  
Rother@  
hannover-  
stadt.de



### Anwaltsplanung

Sid Auffarth

Telefon: 66 45 99

Fax:  
66 45 99

E-Mail:  
Sid.  
Auffarth@  
t-online.de



### Gewerbeberatung

Wolfgang Jarnot (links) und  
Manfred Gutzmer

Telefon:  
64 06 830

Fax: (030)  
262 88 53

E-Mail:  
w.jarnot@  
stadt-um-bau.de



### Kommunalpolitiker erfüllen einen Wunsch vieler Kinder in Limmer

„Das ist ein Projekt, über das sich viele Kinder in Limmer freuen werden“, ist sich Anja Niezel, Bürgervertreterin in der Sanierungskommission sicher. Die „Offene Weide Limmer“ erhielt kürzlich den ersten Zuschuss (2500 Euro) aus dem neu eingerichteten Quartiersfonds (siehe nebenstehenden Artikel).

Ziel des Projektes ist es, Kindern zwischen 5 und 10 Jahren den regelmäßigen Umgang mit Tieren zu ermöglichen. An festen Terminen können sie auf den Ponys reiten, lernen aber auch Verantwortung bei der Pflege zu übernehmen. „Dieser Umgang mit Tieren war einer der am meisten genannten Wünsche bei der Kinder- und Jugendbeteiligung in Limmer“, erläutert Anja Niezel. Das Projekt durchführen wird Miriam Tennie. Der zweifachen Mutter aus Limmer gehören die beiden Reitponys. Mit den Mitteln des Quartiersfonds soll nun noch ein drittes, kleineres Pony angeschafft werden.

Übrigens: Der Spar- und Bauverein trägt auch zum Gelingen des Projektes bei. Er stellt die Weide am Stockhardtweg kostenlos zur Verfügung.

### Kommunalpolitiker geben „Offener Weide Limmer“ den ersten Zuschuss

## Quartiersfonds fördert Projekte und Initiativen im Stadtteil

Das Projekt „offene Weide Limmer“ (siehe Artikel links) erhält den ersten Zuschuss aus dem neu eingerichteten Quartiersfonds für Limmer. Dies beschlossen die Mitglieder der Sanierungskommission auf ihrer

Sitzung Ende April. In der gleichen Sitzung legten die Kommunalpolitiker die Regularien für die Vergabe der Mittel fest.

Quartiersfonds gibt es in allen hannoverschen Sanierungsgebieten.

Die Stadt hat diesen für 2008 mit 20.000 Euro bestückt. Über die Vergabe der Gelder entscheidet die Sanierungskommission. Diese hat in Limmer eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die eine Beschlussvorlage für das Gremium erarbeitet.

Mit den Mitteln des Quartiersfonds soll die Eigeninitiative der Antragsteller sowie die Vernetzung von Initiativen und Vereinen gefördert werden. Es gilt „Projekte möglichst zu machen, die in der geplanten Form ohne eine Unterstützung nicht stattfinden könnten“, legte die Sanierungskommission in den Vergaberichtlinien fest. Weitere wichtige Vorgaben des Gremiums: Je Verein/Institution ist nur ein Zuschuss pro Jahr möglich, die Förderungshöchstgrenze beträgt je Einzelfall maximal 2000 Euro und die beantragten Projekte müssen vorwiegend den Limmeranern zugute kommen, das heißt, sie müssen einen konkreten Bezug zum Stadtteil haben.

Anträge nimmt die AG Quartiersfonds, c/o Landeshauptstadt Hannover, Herr Michael Römer, Rudolf-Hillebrecht-Platz 1, 30159 Hannover entgegen. Alternativ kann ein Antrag per E-Mail an die Adresse 61.41@hannover-stadt.de gesandt werden. Weitere Informationen zum Vergabeverfahren gibt auch das Sanierungsbüro in der Sackmannstraße 1.

Für das laufende Jahr liegen noch keine weiteren Anträge vor. Somit haben Initiativen, die die Auflagen erfüllen und sich jetzt bewerben, gute Chance gefördert zu werden.



„Smilla“ (links) und „Pirschka“ sind bei den Kinder beliebt. Besitzerin Miriam Tennie möchte dem Limmeraner Nachwuchs den Umgang mit Tieren näher bringen. Dafür erhält sie jetzt Unterstützung aus dem Quartiersfonds.

### Niedersachsen stellt weniger Geld für die Sanierung zur Verfügung, dennoch:

#### Neue Projekte 2008

<b>Plangebiet 07</b>	
Gutachten, Planung	50.000
Grunderwerb	150.000
<b>Modernisierungen</b>	300.000
<b>Hofbegrünungen</b>	75.000
<b>Wasserstadt</b>	
7. Ordnungsmaßnahme	200.000
Vorbereitende Planung	50.000
<b>Stockhardtweg</b>	
Grunderwerb	50.000
<b>Sonstiges</b>	100.000
Öffentlichkeitsarbeit	
Anwaltsplanung	

#### Gesicherte Projekte mit Mitteln aus den Vorjahren

5. Ordnungsmaßnahme Wasserstadt  
Spielplatz Schleusenwange  
Sanierungsbüro, Gewerbeberatung

## Knapp eine Million Euro für neue Projekte

2008 ist für die Sanierung in Limmer ein Jahr knapper Kassen: Statt wie beantragt 1.433.000 Euro bewilligte das Land Niedersachsen 300.000 Euro. Die Stadt Hannover legte gemäß der Drittelfinanzierung noch einmal 150.000 Euro dazu. Somit stehen für dieses Jahr lediglich 450.000 Euro an neuen Sanierungsmitteln zur Verfügung und damit deutlich weniger als in den Jahren zuvor.

Dennoch wird die Sanierung in Limmer in diesem Jahr weitgehend „normal“ weiterlaufen können. Grund dafür sind Haushaltsreste, die bislang an kein konkretes Projekt gebunden sind. In diesem Topf stehen noch

einmal 325.000 Euro zur Verfügung. „In den vergangenen Jahren haben wir – bedingt durch die langwierigen Verhandlungen über den Bodensanierungsplan, Vertrag und Ordnungsmaßnahmenverträge mit der Wasserstadt-Gesellschaft – nicht alle Mittel abgerufen können. Dies ist auch ein Grund dafür, dass das Land Niedersachsen nun die Mittel kürzt“, erläutert Sanierungskoordinator Michael Römer. „Außerdem ist beim Land die Tendenz zu erkennen, die Zuschüsse für Sanierungsgebiete grundsätzlich zu verringern. Nun müssen intensive Gespräche mit dem Land geführt werden, wie die Sanierung in Limmer sinnvoll abgeschlossen werden kann“, sagt Römer weiter.



Impressum

**Herausgeber**

Landeshauptstadt Hannover  
Der Oberbürgermeister

Sachgebiet Stadterneuerung, Rudolf-Hillebrecht-Platz 1, 30159 Hannover, in Zusammenarbeit mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Sanierungszeitung erscheint in unregelmäßigen Abständen und wird im Sanierungsgebiet **kostenlos** an alle Haushalte verteilt.

**Projektleitung:** Michael Römer

**Redaktion & Layout:**  
Presseservicebüro Dr. Ute Philipp

**Druck:** Druckhaus Göttingen, Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen

Leserbriefe stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Das Recht auf Veröffentlichung und Kürzungen bleibt vorbehalten.

## Stadt hofft auf zügigen Baubeginn

# In Planung – neue Schleuse für den Lindener Hafen

Der Lindener Stichkanal soll in den kommenden Jahren ausgebaut werden. Dies ist notwendig, will man es großen, modernen Schiffen ermöglichen, den Lindener Hafen und damit die Industriebetriebe dort zu erreichen. Wichtigster Baustein dieses Ausbaus ist der Neubau der Schleusenanlage. Derzeit können lediglich Motorschiffe mit einer Länge von bis zu 85 Metern diese Engstelle passieren und mit ihren Gütern in den Hafen einlaufen. Nach dem Neubau hätten dann die bis zu 135 Meter langen übergroßen Motorschiffe die Möglichkeit das Industriegebiet anzusteuern.

Der Ausbau von Hafen und Stichkanal hat eine lange Vorgeschichte. Bereits 1965 traf der Bund als Besitzer der Wasserstraßen die Entscheidung, Kanal und Schleuse auszubauen. Diese Entscheidung wurde dann 1986 noch einmal bestätigt. Ende der 90er Jahre erledigte die Stadt Hannover ihren Part und erneuerte im Vorgriff auf den Kanalausbau ihren Hafen. Der Bund möchte jetzt im Zeitraum zwischen 2017 und 2022 seinerseits den Kanal ausbauen und die neue Schleusenanlage errichten. Zu spät, sagt die Stadt und fordert den Bund auf, das Projekt vorzuziehen.

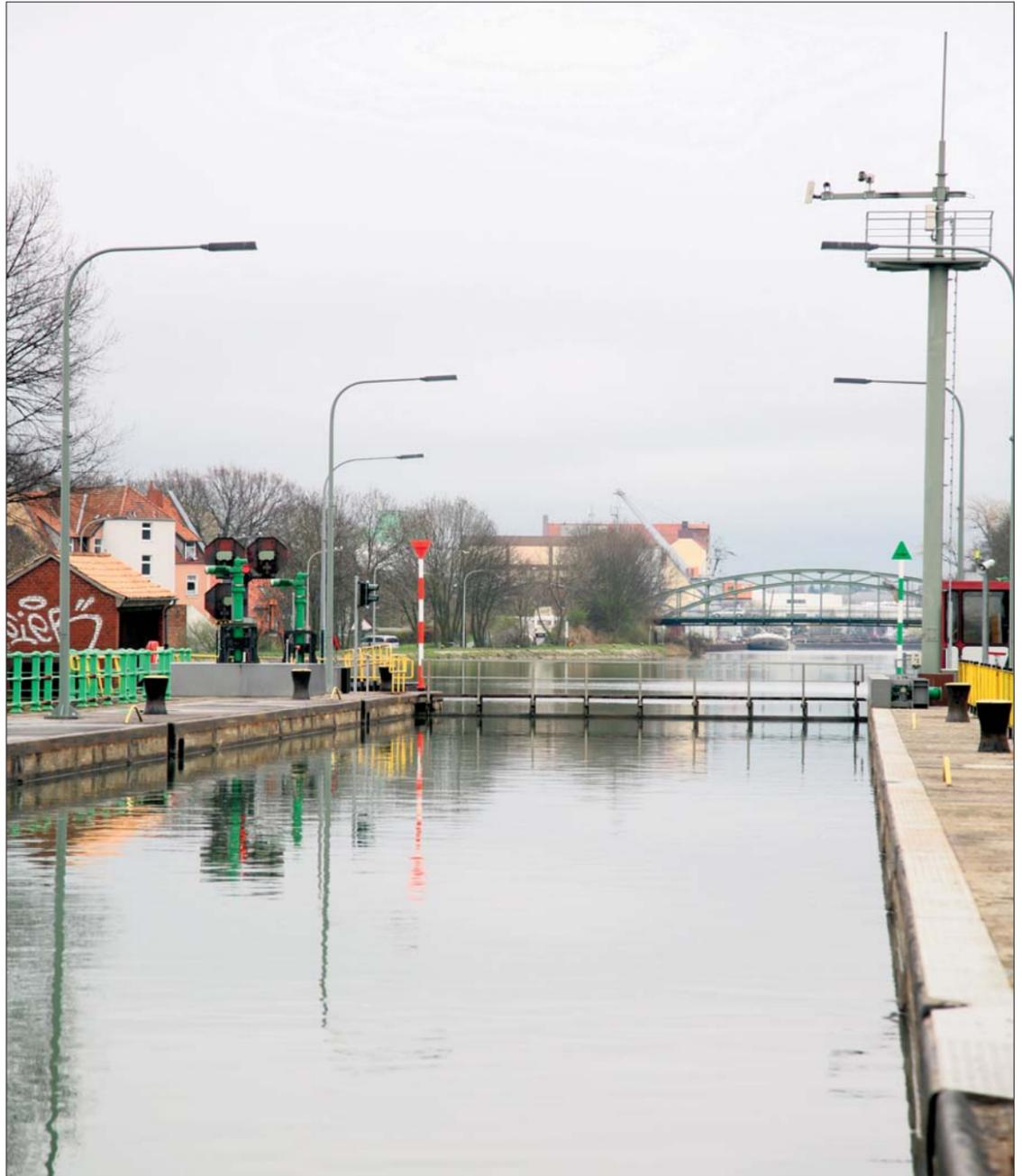
Gleich mehrere Gründe sprechen für eine möglichst schnelle Umsetzung: „Durch den Bau der Wasserstadt auf dem Conti-Gelände wird den Limmeranern ohnehin schon eine lange Bautätigkeit in ihrem Stadtteil zugemutet. Um weitere Unannehmlichkeiten für die Menschen zu vermeiden, sollte möglichst parallel gebaut werden,“ begründet Sanierungskoordinator Michael Römer den

Wunsch der Stadt nach einem möglichst frühen Baubeginn. Dieser könnte frühestens 2012 erfolgen – rund vier Jahre werden für Planung und Vorbereitung benötigt. Zudem sollten die immer häufiger genutzten größeren Frachtschiffe den Lindener Hafen möglichst bald erreichen können. „Auch brauchen die Limmeraner möglichst schnell Planungssicherheit, welche Auswirkungen der Kanalausbau für sie und den Stadtteil haben wird“, nennt Michael Römer einen weiteren Grund.

Erste Vorplanungen gibt es bereits. Diese wurden von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) erstellt. Klar ist, dass die Schleuse an einem neuen Platz errichtet werden muss, um die 7,80 Meter Höhendifferenz zwischen Kanal und Hafenbecken zu überbrücken. Der Abriss der alten Anlage mit einem Neubau an gleicher Stelle ist wirtschaftlich nicht machbar. Dazu müsste der Schiffsverkehr auf dem Lindener Stichkanal für drei bis vier Jahre eingestellt werden. Ein solch langer Zeitraum ohne Schiffsanbindung ist den Betrieben nicht zuzumuten.

Mehrere Varianten hat die Bundesbehörde für einen möglichen Standort der neuen Schleusenanlage vorgelegt. Eine Entscheidung für eine dieser Varianten möchte sie einvernehmlich mit der Stadt treffen. Gleichgültig welche Planung letztlich ausgewählt wird, die Umsetzung wird immer Auswirkungen auf einzelne Grundstücke am Kanal haben. Gesucht wird nach der Variante, die mit den geringsten Eingriffen in den Bestand auskommt.

Nach derzeitigem Stand der Vorplanungen wäre das die „Variante vier“. Die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung empfiehlt diese, die Stadt folgt dem Vorschlag. Dieser sieht vor,



7,80 Meter Höhendifferenz zwischen dem Lindener Stichkanal und dem Hafen überbrückt die Schleuse (Foto oben). Derzeit können dort Schiffe mit einer Länge von bis zu 85 Metern passieren.

die neue Schleuse am östlichen Kanalufer, südlich der bisherigen Anlage zu errichten. Der Nachteil: Diese Variante könnte die Grundstücke eines oder mehrerer Häuser an der Dieselstraße beeinträchtigen. Ob diese Flächen wirklich gebraucht werden, wird erst die Feinplanung zeigen und die liegt noch nicht vor. Erarbeitet wird diese von der WSV. Den Auftrag dazu erteilt der Bund. Nach derzeitiger Prioritätenliste würde die Feinplanung aber erst 2012 aufgenommen werden.

Von einem Anwohner kam in der April-Sitzung der Sanierungskom-

mission ein neuer Vorschlag. Christoph Heitland aus der Dieselstraße, Landschaftsplaner und beruflich mit Kanalausbauten befasst, stellte eine Variante vor, die mit wesentlich weniger Einschnitten in den Bestand auskommen würde. Sein Plan: Die neue Schleuse wird in der Verlängerung der alten Anlage am westlichen Kanalufer gebaut. Der Schiffsverkehr könnte während der Bauzeit an der östlichen Seite um die Baustelle herum geführt werden. Dazu müsste man die Böschung im Bereich der Dieselstraße nur ein wenig abtragen. Die Häuser könnten jedoch ste-

hen bleiben. Lediglich in der letzten Phase der Arbeiten müsste der Kanal für rund ein halbes Jahr geschlossen werden. Die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung prüft bereits diesen Vorschlag, ist mit Christoph Heitland im Gespräch.

Parallel dazu lässt die Stadtverwaltung derzeit von externen Gutachtern die wirtschaftliche Bedeutung des Lindener Hafens für Hannover prüfen. Das Ergebnis wird nach der Sommerpause vorliegen und soll als Argument für einen möglichst frühen Beginn der konkreteren Planungen dienen.

## Technischer Fortschritt macht neue Schleusenplanungen notwendig

## Längere Kanalschiffe brauchen mehr Platz

Mit Vorlage der ersten Grobplanungen erfuhren die Anwohner in der Dieselstraße, dass sie gegebenenfalls von dem Neubau der Schleuse am Lindener Kanal erheblich betroffen sein werden. Dies könnte passieren, sollte die derzeit favorisierte „Variante vier“ umgesetzt werden. Denkbar ist, dass der Neubau ihnen zum Teil die Sicht versperrt oder sogar Grundstücksteile beanspruchen wird. Eine Entscheidung hierüber ist allerdings noch nicht gefallen, wird erst frühestens in einem Jahr getroffen.

Besonders ärgerlich für die betroffenen Hausbesitzer in der Dieselstraße: Die Häuser sind neu, wurden erst vor wenigen Jahren gebaut – im Jahr 2000 erteilte die Stadt die entsprechende Baugenehmigung.

„Wir konnten im Jahr 2000 nicht absehen, dass Teile der Grundstücke für einen eventuellen Schleusenneubau benötigt würden“, verteidigt Michael Heesch die damalige Entscheidung der Stadtverwaltung. Denn: Grundlage für die Baugenehmigung war eine Planung der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung von 1993, nach der die neue Schleuse di-

rekt neben der alten Anlage gebaut werden sollte. Dies – so die Erkenntnis heute – ist aus statischen Gründen nicht möglich, da die Arbeiten die bestehende Schleuse gefährden würden. Außerdem sahen die Planungen der WSV eine kürzere Schleusenanlage vor. Sie sollte die Durchfahrt von Schiffen bis zu einer Länge von 110 Metern ermöglichen. Diese Eckpunkte galten bis 2007 verbindlich.

Zwischenzeitlich jedoch wurde das „übergroße Motorschiff“ mit einer Länge von 135 Metern entwickelt. Erste Schiffe diesen Typs wurden 2002 auf dem Rhein in Dienst gestellt.

„Wir mussten unsere Planungen an diese neuen Entwicklungen anpassen“, erläutert Thilo Wachholz von der WSV. Deshalb „wanderte“ der nun diskutierte Schleusenstandort der „Variante vier“ weiter Richtung Süden – in Richtung Dieselstraße.

Aus der Politik gibt es inzwischen die Aufforderung, nach weiteren möglichen Varianten zu suchen. So soll die Stadtverwaltung beauftragt werden, sich bei der WSV für die Erarbeitung weiterer Varianten einzusetzen. Ziel soll es dabei sein, die Eingriffe in den Bestand zu minimieren.

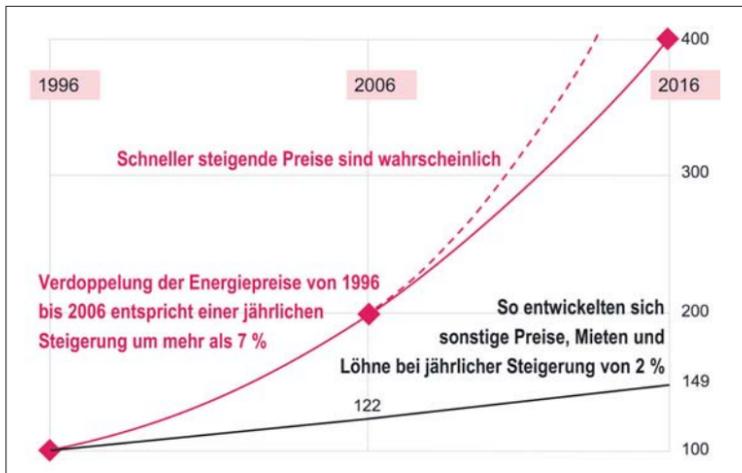
### Weitere Infos im Internet

Gleich sieben mögliche Varianten für den Schleusenneubau legten Stadtverwaltung und die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung den Ratsgremien in einer Drucksache vor. Wer sich die Varianten im Detail ansehen möchte, kann sich diese aus dem Internet herunterladen. Die „Informationsdrucksache Nr. 0730/2008 Ausbau Stichkanal Linden (SKL) einschließlich Variantendiskussion Neubau Schleuse Linden“ ist im pdf-Format unter der Adresse „www.hannover.de“ abrufbar.

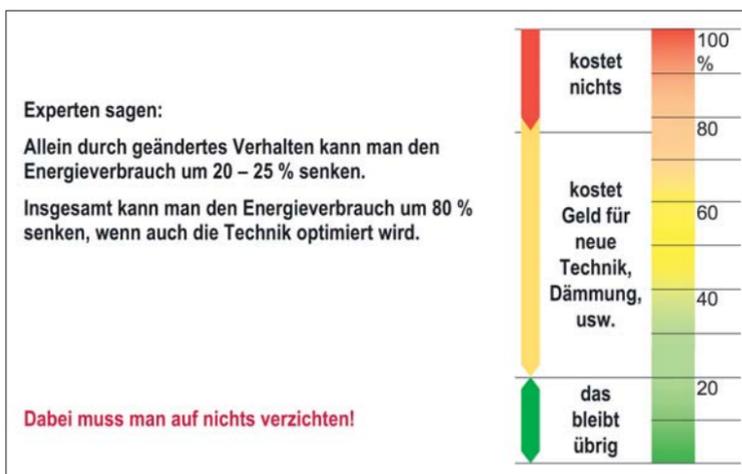
## Unterm Strich rechnen sich die Modernisierungen

Wer sein Haus oder seine Wohnung modernisieren möchte, der muss erst einmal Geld in die Hand nehmen. Doch schon nach wenigen Jahren rechnen sich zumeist solche In-

vestitionen. Vor dem Hintergrund immer schneller steigender Energiepreise wird die Modernisierung wirtschaftlich immer interessanter. Die nachfolgenden Zahlen belegen dies.



Die Schere geht immer weiter und immer schneller auseinander: Setzt man das Jahr 1996 als Ausgangspunkt an, dann haben sich in einem Zeitraum von nur zehn Jahren bis 2006 die Energiekosten verdoppelt. In der gleichen Zeit stiegen Mieten, Preise und auch Löhne nur um durchschnittlich 22 Prozent. Hält diese Tendenz an – und danach sieht es derzeit aus – dann wird es keine zehn Jahre dauern, bis sich die Energiepreise erneut verdoppelt haben.



Derzeit gehen viele noch sehr verschwenderisch mit dem wertvollen Gut Energie um: So lassen sich durchschnittlich 20 bis 25 Prozent der Energiekosten durch Veränderung des eigenen Verhaltens senken. Allein die Absenkung der Raumtemperatur um ein nur Grad spart rund fünf Prozent der Heizkosten ein. Investiert man zusätzlich in Technik und Wärmedämmung, lassen sich bis zu 80 Prozent der derzeitigen Energiekosten einsparen.

Energetische Sanierung einer Beispielwohnung			
Soviel Heizwärme spart man mit:		vorher 16.700 kWh/a	
moderner Heizkessel	15% = 2.500 kWh/a	kostet 700 €	14.200 kWh/a
Dämmung zum Dach	15% = 2.500 kWh/a	kostet 2.300 €	12.070 kWh/a
Wärmeschutzfenster	20% = 3.300 kWh/a	kostet 3.700 €	9.650 kWh/a
Außendämmung 14 cm	40% = 6.700 kWh/a	kostet 9.000 €	5.790 kWh/a
Dämmung zum Keller	3% = 500 kWh/a	kostet 1.600 €	5.620 kWh/a
<b>Ergebnis</b>	<b>66% 11.080 kWh/a</b>	<b>ca. 18.300 €</b>	<b>5.620 kWh/a</b>
<b>Energiekostensparnis pro Jahr: 625 € (1.250 € im 10. Jahr)</b>			

Diese Grafik zeigt auf, welche Energieeinsparungen für Heizwärme sich mit welcher Modernisierung erreichen lassen. In der rechten Spalte kann man nachlesen, wie hoch der Jahresverbrauch an Energie nach Durchführung der Maßnahme noch ist. Werden alle hier vorgeschlagenen Maßnahmen verwirklicht, dann geht der Energiebedarf fürs Heizen auf rund ein Drittel des Ausgangswertes zurück. Jährlich lassen sich so 625 Euro einsparen, in zehn Jahren voraussichtlich 1250 Euro.

## Stadt informiert ausführlich über Fördermöglichkeit

# Wer modernisiert, bekommt Zuschüsse

Hausmodernisierungen sind nicht billig, aber sie lohnen sich. Steigende Energiepreise machen sie auch wirtschaftlich immer interessanter. Aus verschiedenen Töpfen können sich Hausbesitzer Zuschüsse für solche Maßnahmen besorgen. Liegt das zu modernisierende Haus im Sanierungsgebiet Limmer, ist eine zusätzliche Förderung von bis zu 30 Prozent der Gesamtkosten möglich. Dies ist jedoch eine Einzelfallentscheidung, einen Rechtsanspruch auf diese Förderung gibt es nicht. Kassenlage und die Übereinstimmung des Projektes mit den Sanierungszielen entscheiden darüber, ob eine Förderung möglich ist oder nicht.



Eine Dämmung der Aussenfassade bringt eine besonders große Energieeinsparung.

In einer gut besuchten Veranstaltung informierte kürzlich die Stadt die Limmeraner Haus- und Wohnungseigentümer anschaulich. Dabei stellten Bauherren gemeinsam mit Architekten und Geldgebern bereits erfolgreich durchgeführte Modernisierungen von Wohngebäuden vor.

Wer eine Beihilfe bekommen möchte, der muss einige Kriterien erfüllen: Es wird hinterfragt, wie

umfangreich eine Maßnahme angelegt ist, ob und wenn ja in welchem Maße die Allgemeinheit von ihr profitiert.

Ganz wichtig: Vor Beginn der Arbeiten müssen die Zuschüsse bei der Stadtverwaltung beantragt werden. Eine Förderung von bereits laufenden Maßnahmen oder gar im nachhinein ist nicht möglich. Grundsätzlich förderfähig sind: Fassaden, Errichtung von Balkonen, Verbesserung des Wärmeschutzes, Einbau von Fenstern mit Wärmeschutzverglasung, der Einbau von Bädern und Zentralheizungen sowie die Erneuerung der Haustechnik.

Voraussetzung ist weiterhin, dass durch die Modernisierung eine Wertverbesserung des Objek-

tes, beispielsweise durch Wärmedämmung nach der Energiesparverordnung, erreicht wird. Für reine Instandhaltung gibt es keine öffentlichen Mittel. Bevor Gelder aus dem Sanierungstopf bewilligt werden, müssen andere Zuschüsse oder günstige Kredite aus anderen öffentlichen Kassen angefragt werden (Aufstellung siehe unten). Eine erhöhte steuerliche Abschreibung der eigenen Aufwendungen ist möglich, vorausgesetzt vor Baubeginn wurde mit der Stadt eine Modernisierungsvereinbarung abgeschlossen.

„Wichtig ist uns, dass die geplanten Maßnahmen den Sanierungszielen in Limmer entsprechen“, fügt der städtische Modernisierungsexperte Helmut Rother an. Diese sind:

- Erhaltung des städtebaulichen Gesamteindrucks, dazu gehören insbesondere die Fassaden und die Straßenträume,
- Schaffung von familiengerechten Wohnungsgrundrissen.

Vorrang bei der Vergabe der Mittel haben zudem die räumlichen Sanierungsschwerpunkte in Limmer. Diese liegen hauptsächlich entlang der Wunstorfer Straße und im Bereich der Stadtbahnhaltestelle Harenberger Straße.

## Der Pro Klima-Fonds der Stadtwerke Hannover

Bei Wärmeschutzmaßnahmen an der Fassade, dem Dach, der Kellerdecke, Wärmeerzeugung können aus dem Pro Klima-Fonds der Stadtwerke Hannover gefördert werden. Informationen unter Telefon 430-1970 oder im Internet unter [www.proklima-hannover.de](http://www.proklima-hannover.de)

## Zinsgünstige Darlehn der Kreditanstalt für Wiederaufbau

Besonders zinsgünstige Darlehen vergibt die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW-Bank) aus dem Programm zur CO<sup>2</sup>-Minderung (zur Zeit ein Prozentsatz von fünf %). Es besteht zudem die Möglichkeit eines Teilschuldenerlasses bei Erreichen des Niedrigenergiehausstandards. Anträge sind über die Hausbank zu stellen. Kontaktadresse: Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Palmengartenstr. 5-8 oder Postfach 11 11 41, 60325 Frankfurt a.M., [www.kfw.de](http://www.kfw.de)

## Wohnungsbauförderungsmittel der Landestreuhandstelle

Wohnungsbauförderungsmittel der Niedersächsischen Landestreuhandstelle werden beantragt über Wohnraumförderung, Sallstraße 16, 30171 Hannover, Frau Neumann, Telefon 168-44169

## Klimaschutzagentur der Region

Weitere Förderungsmöglichkeiten über Klimaschutzagentur Region. Zu erfragen uner Telefon 3661-991, oder schriftlich über die Adresse Prinzenstr. 12, 30159 Hannover.

## Zuschüsse aus der Sanierungskasse

Auch mit Städtebauförderungsmitteln aus der Sanierungskasse könnten Modernisierungen in Limmer bezuschusst werden. Zudem gibt es die Möglichkeit eine Modernisierungsvereinbarung nach § 177 Baugesetzbuch mit der Stadt zu schließen (erhöhte Abschreibung für Baumaßnahmen in Sanierungsgebieten nach § 7 h ESTG, im Jahr der Herstellung und den folgenden sieben Jahren bis zu neun Prozent; in den folgenden vier Jahren bis zu sieben Prozent der anerkannten Baukosten jährlich). Ganz wichtig: Vor Beginn der Maßnahmen müssen entsprechende Vereinbarungen geschlossen werden. Weitere Informationen geben Helmut Rother vom städtischen Fachbereich Stadterneuerung und Wohnen, Telefon 168-4 54 90 oder das Sanierungsbüro in der Sackmannstraße 1, Telefon 75 76 74.



Die Kirchhöfner Straße in Blickrichtung Eichenbrink: Auf der einen Seite fehlt der Gehweg ganz, auf der anderen Seite ist er in einem sehr schlechten Zustand. Dies soll durch den Umbau verbessert werden.

**Sanierungsprojekt: Umbau der Kirchhöfner Straße wird vorbereitet**

# Mehr Sicherheit für Kinder und Radfahrer

Der Umbau von Straßen und Plätzen hat im Rahmen der Sanierung Limmers eine hohe Priorität. Nach der Erneuerung der Großen Straße, dem Twedenweg und der Ratswiese ist nun die Kirchhöfner Straße an der Reihe.

Dabei werden gleich mehrere Ziele verfolgt: „Oberste Priorität hat es für uns, den Kindern einen sicheren Weg zur Grundschule Kastanienhof zu schaffen, durch zusätzliche Straßenbäume mehr Grün in den Stadtteil zu bringen und außerdem die Parkmöglichkeiten in diesem Bereich neu zu ordnen“, sagt Dr. Eggert Sass vom Sanierungsbüro Limmer.

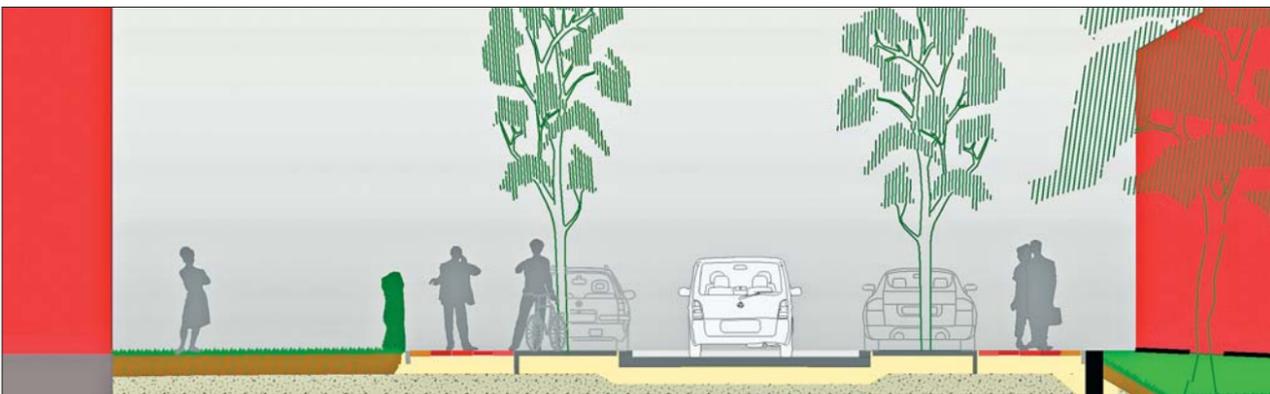
Einen ersten Entwurf stellte die Verwaltung Anfang des Jahres bereits den Anwohnern vor. Die derzeit bestehende Einbahnstraßenregelung bleibt bestehen, an beiden Seiten werden mindestens zwei

Meter breite Fußwege angelegt. Autos können künftig beidseitig am Straßenrand parken. Eine Vielzahl von Bäumen gliedert Straßenraum (siehe Grafik eins). Wieviele Bäume letztendlich gepflanzt werden können, ist noch offen. Gas- und Wasserleitungen in der Erde schränken die Möglichkeiten von Anpflanzung ein. Eine Verlegung dieser Leitungen wird derzeit unter Kostengesichtspunkten geprüft.

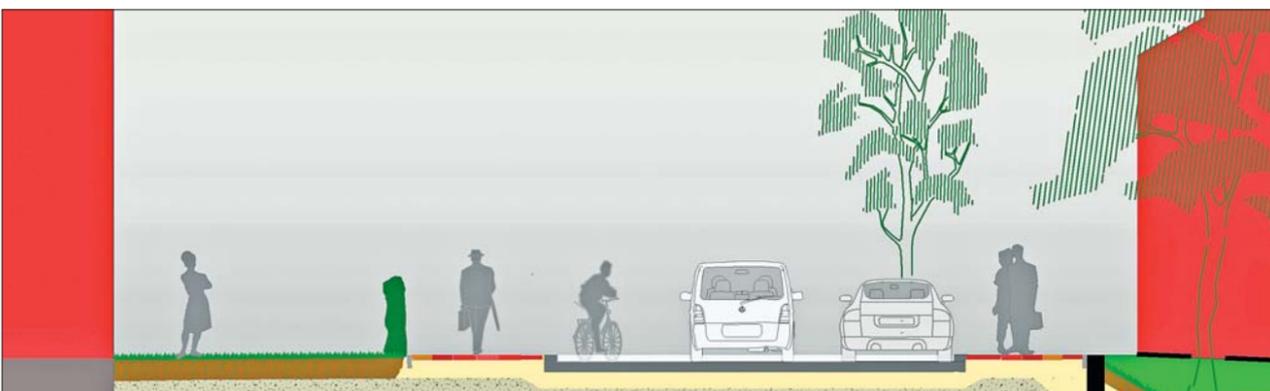
In der Versammlung sprachen sich einige Anwohner dafür aus, einen gesonderten Radweg anzulegen. Dieser soll es vor allem den Schulkindern ermöglichen auch entgegen der Einbahnstraße sicher mit ihren Rädern die Grundschule zu erreichen (siehe Grafik zwei). „Prinzipiell ist eine Abmarkierung für den gegenläufigen Fahrradverkehr denkbar, geht aber zu Lasten der Stellplätze“, sagt Conrad Finken vom Fachbereich Tiefbau. Ein weiterer

Wunsch einiger Anwohner ist es, den Abschnitt zwischen der Harenberger und der Wunstorfer Straße zu einer Spielstraße umzubauen. Erreicht werden könnte dies – so der Vorschlag der Verwaltung – durch ein Absenken der Bordsteine und ein einheitliches Pflaster für Straße und Fußwege. „Die Autos werden aber auch künftig diesen Teil der Kirchhöfner Straße nutzen können, die bestehende Einbahnstraßenregelung wird beibehalten“, sagt Dr. Eggert Sass.

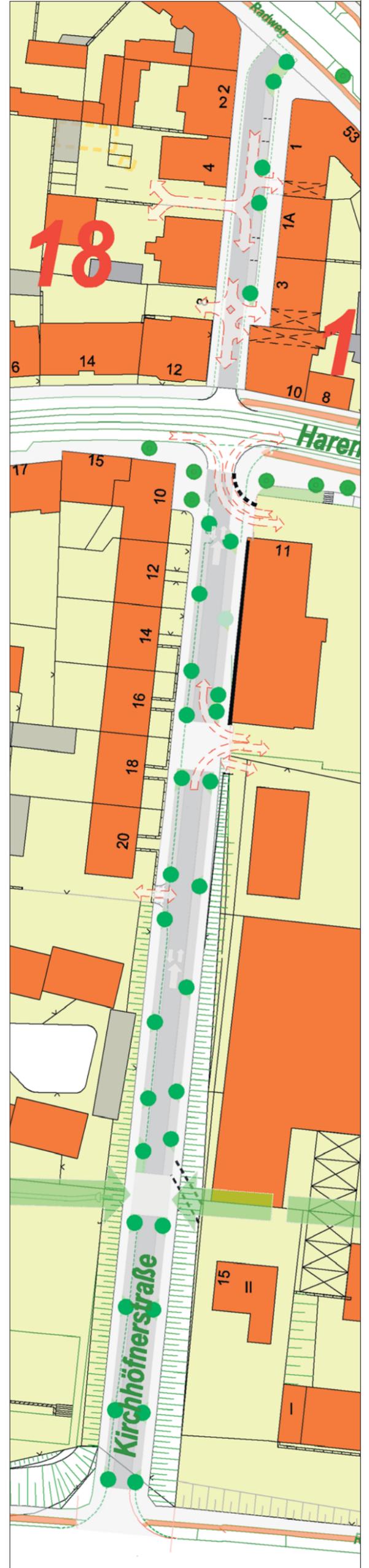
Ein Entwurf, in dem Wünsche der Anwohner eingearbeitet sind, wird der Sanierungskommission in der Mai-Sitzung vorgestellt. Eine Entscheidung ist nach der Sommerpause zu erwarten. Danach beginnen die Detailplanungen und das Ausschreibungsverfahren. Mit einem Baubeginn ist im Frühjahr 2009 zu rechnen. Die Bauzeit wird rund ein halbes Jahr betragen.



Der Vorschlag der Verwaltung: Beidseitig der Kirchhöfner Straße gibt es Parkmöglichkeiten für Autofahrer.



Der Wunsch einiger Anlieger: Es gibt eine Spur für Radler, die Bürgersteige sind breiter, dafür entfallen Parkplätze.



Über letzte Details des Bodensanierungsvertrages wird derzeit noch verhandelt

# Ist der Vertrag unterschrieben, gehen die Arbeiten weiter

Derzeit laufen die letzten Verhandlungen zwischen der Wasserstadt-Limmer-Gesellschaft und der Stadt Hannover über den Bodensanierungsvertrag. Es gilt letzte Details zu klären, mit einer Unterzeichnung ist in Kürze zu rechnen. Ist der Vertrag unter-

schrieben, können die Arbeiten auf dem Gelände sofort wieder aufgenommen werden.

Ein Bestandteil des Vertrages ist der Bodensanierungsplan. Dieser regelt Art und Umfang der Sanierung des Bodens, legt im Detail beispiels-



Hier sollen die Abrissarbeiten auf dem Wasserstadt-Gelände fortgesetzt werden: Die ehemalige Gartenkolonie am Leineabstiegskanal.



Mit Ausnahme des Turms müssen die Gebäude des Excelsior-Werkes im Zentrum des Conti-Geländes abgerissen werden. Sie sind mit Umweltgiften belastet, die eine Nachnutzung unmöglich machen.

weise fest, wieviel neues, unbelastetes Erdreich über die Reste der ehemaligen industriellen Nutzung aufgeschüttet werden muss.

Bevor jedoch mit der Aufbereitung des Bodens begonnen werden kann, müssen erst einmal die noch verbliebenen ehemaligen Conti-Gebäude abgerissen werden. Dies soll in drei Abschnitten erfolgen. Geplant ist, mit den Abrissarbeiten am Deutschen Eck zu beginnen und sich dann Richtung Osten vorzuarbeiten.

Als letztes wird somit das alte Excelsior-Werk im Zentrum des Geländes fallen. Einzig der denkmalgeschützte Turm wird stehen bleiben

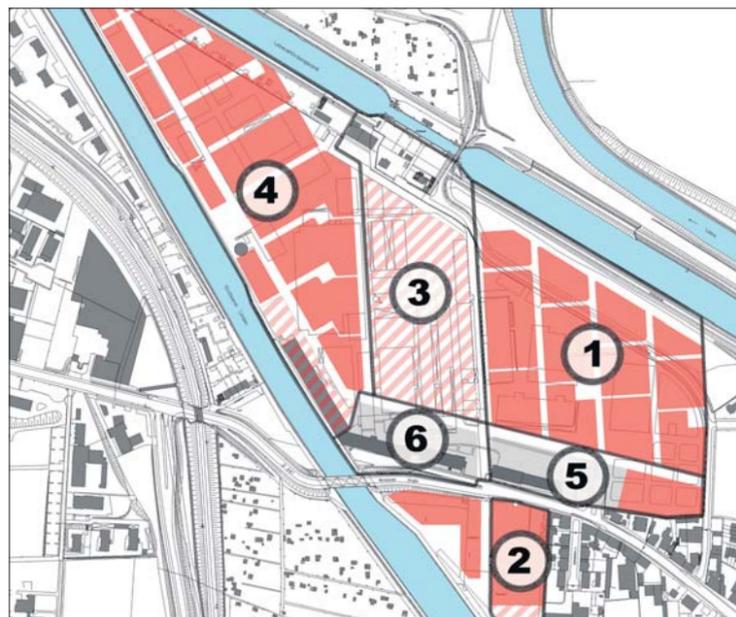
und auch noch zukünftig an die ehemalige Nutzung dieses Geländes erinnern. In einer kürzlich durchgeführten Untersuchung stellten Experten fest, dass die Standsicherheit des 50 Meter hohen Bauwerkes gegeben ist.

Ebenfalls stehen bleiben werden vorerst die denkmalgeschützten Gebäude direkt am Ufer des Stichkanals. Klar ist allerdings, dass auf Grund einer hohen Belastung mit Schadstoffen eine weitere Nutzung der Gebäude ausgeschlossen ist. Für die oben beschriebenen Abrissarbeiten liegt eine Zustimmung der politischen Gremien vor. Lediglich die

Aufräumarbeiten auf dem ehemaligen Kleingartengelände am Leineabstiegskanal nordwestlich des Kanu-Clubs müssen noch von den Ratsgremien beschlossen werden. Eine Beratung erfolgt erst nach Unterzeichnung des Bodensanierungsvertrags. Vorgesehen ist, die Aufräumarbeiten in dem Kleingartenbereich mit 200.000 Euro aus der Sanierungskasse zu bezuschussen. Dieses Geld eingerechnet, wurden insgesamt 1,9 Millionen Euro an öffentlichen Geldern in die Abrissarbeiten auf dem ehemaligen Industriegelände investiert. Damit trägt die Stadt rund die Hälfte der Abrisskosten.

## Schleusenbau könnte am Gelände der Wasserstadt knabbern

Der eventuelle Neubau einer Schleuse am Lindener Stichkanal kann gegebenenfalls Einfluss auf die Planung des Wasserstadt-Geländes haben. Sollte die Schleuse am östlichen Ufer des Kanals gebaut werden, müsste die Wasserstadt einen kleinen Streifen ihres Geländes für den Ausbau des Kanals zur Verfügung stellen. Eine rote Linie in der Luftaufnahme unten markiert diesen Bereich. Allerdings: Eine Entscheidung über den Schleusenbau ist noch nicht gefallen, siehe auch Artikel auf Seite 3.



## Die nächsten Schritte – Abriss und dann die ersten Neubauten

- 1 Die Flächen für die ersten Neubauten: Die Abrissarbeiten sind abgeschlossen, hier wachsen Wasserstadt und Limmer zusammen.
- 2 Eine Neubebauung des ehemaligen Parkplatzes ist erst möglich, wenn die Anbindung des Geländes an die Wunstorfer Straße geklärt ist.
- 3 Eine Nutzung der mit Nitrosaminen belasteten Altgebäude ist nicht möglich, nun muss der Investor ein städtebauliches Konzept erarbeiten.
- 4 Ist der Bodensanierungsvertrag unterschrieben, werden in dem Bereich am Kanal die weiteren Abrissarbeiten wieder aufgenommen.
- 5 Hier soll unter anderem ein Supermarkt für Limmer entstehen. Der Baubeginn kann zügig erfolgen, setzt aber ein B-Planverfahren voraus.
- 6 Die ehemaligen Bürogebäude der Conti: Eines ist bereits saniert, das zweite mit Nitrosaminen belastet und nicht nutzbar.

Frühestens im Jahr 2011 werden die ersten Wohnungen bezugsfertig sein

## Weitere Vereinbarungen in Vorbereitung

Parallel zu den Abrissarbeiten kann bereits an der Bodensanierung und Neuprofilierung des Geländes gearbeitet werden. Sollen diese Arbeiten mit Sanierungsmitteln gefördert werden, müssen noch entsprechende Vereinbarungen zwischen der Wasserstadt und der Stadt Hannover getroffen werden. Erste Gespräche hierzu fanden bereits statt.

Grundlage für diese Maßnahmen ist ebenfalls der Bodensanierungsvertrag und der dazugehörige Sanierungsplan. Dieser regelt: Stark mit

Schadstoffen belasteter Boden oder belastete Baustoffe werden außerhalb des Geländes entsorgt. Unbelastetes oder gering belastetes Material wird entsprechend bearbeitet – sprich zerkleinert – und wieder im Gelände eingebaut. Auf dieser Basischicht werden dann zwei Meter „sauberer“ Boden aufgetragen.

Parallel zu den Arbeiten auf dem Gelände werden bereits die Weichen für die Neubebauung gestellt. Nach Unterzeichnung des Bodensanierungsvertrages wird die Verwaltung die Bebauungspläne erarbeiten. Grundlage hierfür ist der Rahmenplan von 2005, der wiederum auf den

Ergebnissen des städtebaulichen Wettbewerbs von 2003 basiert. Das Aufstellen der Bebauungspläne wird rund zwei Jahre in Anspruch nehmen, so dass die ersten Neu-Limmeraner frühestens 2011 in die neue Wasserstadt einziehen können. Die ersten Häuser werden voraussichtlich im Bereich des Stockhardtweges gebaut werden.

Im Gegenzug für die Erteilung des Baurechts für Wohnungsbau, verpflichtet sich die Wasserstadt, Grünflächen, Straßen und Wege auf dem Gelände herzustellen und der Stadt zu übergeben. Auch dieses wird in entsprechenden Verträgen geregelt,

an denen derzeit ebenfalls gearbeitet wird.

Eine Aufgabe, die der Investor noch erledigen muss, ist die Erarbeitung eines städtebaulichen Konzeptes für das ehemalige Excelsior-Gelände rund um den Conti-Turm. Dieser Bereich wurde im Rahmenplan zunächst ausgeklammert, da damals noch keine Entscheidung über eine mögliche Nachnutzung der alten Gebäude getroffen worden war. Mittlerweile jedoch ist klar, dass die mit Nitrosaminen belasteten Häuser abgerissen werden müssen. Hier sollen neben Grünflächen vor allem Büroarbeitsplätze und Wohnungen entstehen.



Nebengebäude in eng bebauten Innenhöfen.



Tegtmeyerstraße 7: Ein Garagenhof statt Grünflächen



Varrelmannstraße 4b: Sitzcke ohne Grün.

Bereich zwischen der Tegtmeyer- und der Varrelmannstraße gehört nun zum Sanierungsgebiet

# Sanierung soll Grün für die Kinder bringen

Das Sanierungsgebiet Limmer ist vor wenigen Wochen vergrößert worden. Der Wohnblock zwischen der Tegtmeyer-, Varrelmann-, Harenberger und Wunstorfer Straße ist neu hinzugekommen. Damit vergrößert sich die Fläche des Sanierungsgebietes um 18.000 Quadratmeter auf nunmehr 513.000 Quadratmeter. Auf einer ersten Versammlung trafen sich bereits Anwohner, Eigentümer und Vertreter der Verwaltung.

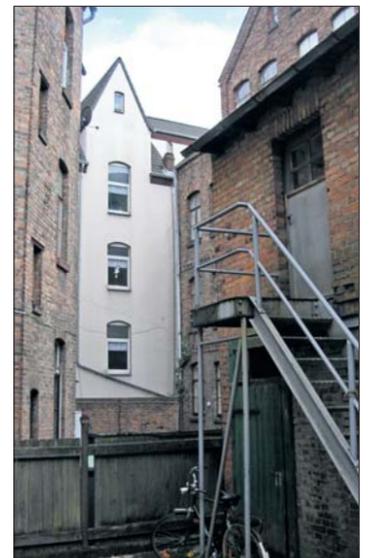
„In diesem dicht bebauten Gebiet stehen viel Häuser aus der Gründerzeit. Zum Teil sind sie bereits saniert, zum Teil aber besteht erheblicher Sanierungs- und Modernisierungsbedarf“, erläutert Sanierungskordinator Michael Römer den Grund für die Ausweitung des Gebietes.

Die Häuser stehen auf sehr kleinen Grundstücken. Grün ist im Innenbereich zwischen den Häuserfronten nur vereinzelt zu finden. Im Regelfall sind die Höfe komplett versiegelt und zudem mit Garagen oder anderen Nebengebäuden bebaut. Für die Menschen, die in diesem Bereich wohnen, ein nach heutigen Gesichtspunkten nicht unbedingt attraktives Wohnumfeld.

Erste Verhandlungen über den Abriss eines solchen Gebäudes (Hinterhaus Wunstorfer Straße 77) lau-

fen bereits. „Sollten wir uns mit dem Eigentümer einigen können, könnten wir die Wohnsituation für die Nachbarn im nördlichen Teil dieses Wohnblocks erheblich verbessern“, sagt Römer. Die Eigentümergemeinschaft der Tegtmeyerstraße 5 hat bereits Zuschüsse für eine kinderfreundliche Neugestaltung ihres Grundstücks beantragt. Im Erdgeschoss des Hauses ist der Kinderladen „Limmerlinge“ untergebracht. „Unser Hauptziel ist es, die Lebensqualität in diesem Quartier zu verbessern. Hier leben viele Familien mit kleinen Kindern. Besonders für diese wollen wir wohnungsnahen Bewegungsraum mit Grün schaffen“, erklärt Römer. Und weiter: „Wir wollen bei unseren Planungen selbstverständlich auch die Interessen von Anwohnern berücksichtigen, die gerne auch künftig einen wohnungsnahen Parkplatz für ihr Auto haben möchten. Derzeit entwickelt das Sanierungsbüro entsprechende Vorschläge.“

Um möglichst ansprechende Ergebnisse zu erreichen, ist es sinnvoll, gemeinschaftliche Lösungen für benachbarte Grundstücke zu suchen. Neben den Sanierungsmaßnahmen auf den privaten Grundstücken soll auch die Varrelmannstraße verschönert werden. Angedacht ist unter anderem die Anpflanzung von Bäumen sowie eine Neugestaltung der Einmündung Prüßmannstraße. Entspre-



Eng bebaute Grundstücke, dazu noch Nebengebäude: So wie hier in der Varrelmannstraße 2 sieht es in mehreren Innenhöfen aus.

chende Pläne werden derzeit erarbeitet und in Kürze den Anwohnern zur Diskussion vorgestellt.

Die formale Erweiterung des Sanierungsgebietes gibt den Hauseigentümern die Möglichkeit, Zuschüsse für Modernisierungen oder auch für die Neugestaltung ihrer Grundstücke zu beantragen. Weitere Informationen gibt das Sanierungsbüro, Sackmannstraße 1, Telefon: 75 76 74.



- Versiegelte Flächen: Auf diesen Grundstücken gibt es ein Defizit an Grünflächen.
- Dicht an dicht: Nebengebäude im Hof schränken die Qualität des Wohnumfeldes erheblich ein.
- Wohin mit dem Auto: Die Anwohner dieser Bereiche haben keine Abstellmöglichkeiten auf ihrem Grundstück.



Varrelmannstraße 8: Der Innenhof ist größtenteils versiegelt.



Erweitert: Das schraffierte Areal stellt den Bereich dar, um den das Sanierungsgebietes vergrößert wurde.

## Acht Wochen Bauzeit

## Üstra erneuert Gleisbett an der Wunstorfer Straße

In den kommenden Wochen wird es in Limmer einige Verkehrsbehinderungen geben. Der Grund: Die Üstra erneuert das Gleisbett der Straßenbahnlinie 10. Dabei wird das alte Kopfsteinpflaster durch Asphalt ersetzt. Um diese

Bauarbeiten zu ermöglichen, wurde eine Einbahnstraße eingerichtet. Der stadteinwärts fließende Verkehr wird über Kessel- und Zimmermannstraße umgeleitet. Die Arbeiten sollen bis Mitte Juni abgeschlossen sein.

## Bewerbung in Vorbereitung

## Förderung für den Stadtteileingang Limmer?

Der östliche Eingang zum Stadtteil Limmer im Bereich der Wunstorfer und Franz-Nause-Straße soll umgestaltet werden. Um dieses Projekt verwirklichen zu können, bemüht sich die Verwaltung um zusätzliche Fördermittel aus dem Sonder-

programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Dieses wird derzeit von Bund und Land gemeinsam ausgeschrieben. Ziel ist es, sowohl private als auch öffentliche Flächen herzurichten und somit für die Limmeraner nutzbarer zu machen.

## Wunstorfer Straße

## Uni-Parkplatz: Wohn- und Geschäftshaus in Planung

Ein SB-Markt, sowie mehrere kleine Läden möchten sich in einem Neubau an der Wunstorfer Straße ansiedeln. In dem Haus auf dem ehemaligen Uni-Parkplatz sollen auch Wohnungen und Büros entstehen. Derzeit prüft die Verwaltung ge-

meinsam mit dem Investor, welche Auswirkungen dieses Projekt auf den Verkehr haben wird. Im Anschluss wird der Bebauungsplan im Detail ausgearbeitet und den politischen Gremien zur Diskussion und Entscheidung vorgelegt.



Viele Starter, viele Zuschauer – der Triathlon 2007 war ein voller Erfolg.

## Wasserstadt-Triathlon 2008 auf Rekordkurs

1.500 Teilnehmer haben im vergangenen Jahr das Ziel erreicht, und damit gehörte bereits der „1. Wasserstadt Limmer-Triathlon“ zu den größten Veranstaltungen dieser Art in Deutschland. „2008 werden wir diese Zahl noch übertreffen, denn bisher liegen uns schon 1.200 Anmeldungen vor,“ freut sich Dr. Peter Augath von der Sportteam Augath Veranstaltungen GmbH. Unter dem Motto „Wasser – Lebensfreude – Vitalität“ findet am 7. und 8. Juni der „2. Wasserstadt Limmer-Triathlon“ statt.

Zwei Strecken stehen zur Auswahl: Die Starter müssen 500 Meter Schwimmen, 20 Kilometer Rad fahren und 5 Kilometer Laufen. Außerdem sind Staffelformen geplant. Für Kinder und Jugendliche gibt es den kürzeren „Tri-Youth-Cup“. Unter den startenden Sportlern sind auch 15 Teams der 2. Triathlon-Bundesliga und 43 Teams der Landesliga Niedersachsen.

Geschwommen wird im Stichkanal Linden, auf Drahteseln geht es durch Ahlem ins Umland und schnelle Läufe sind rund um die Wasserstadt Limmer zu sehen. Für Teilnehmer und Besucher des Events unter der Schirmherrschaft des niedersächsischen Innenministers Uwe Schünemann verspricht der Ausrichter Sportteam Augath Veranstaltungen GmbH an beiden Wettkampftagen ein buntes Rahmenprogramm.

Anmeldungen sind online im Internet unter der Adresse [www.wasserstadt-triathlon.de](http://www.wasserstadt-triathlon.de) (nur bis zum 28. Mai!), per Post (mit Anmeldeformular), im Sportteam-Laden (Otto-Brenner-Str. 8, 30159 Hannover) oder ‚last minute‘ auf dem Wettkampfgelände möglich.

## Interessengemeinschaft in Gründung / Spende für die „Limmerlinge“

## Die Geschäftsleute und Limmer wollen gemeinsam feiern

In Limmer engagieren sich immer mehr Gewerbetreibende gemeinsam für ihren Stadtteil. Neue Projekte sollen das positive Image und die Gemeinschaft im Stadtteil stärken. Um diese Ziele noch besser erreichen zu können, planen die Gewerbetreibenden eine Interessengemeinschaft zu gründen (nächstes Treffen am 21. Mai, 19 Uhr im Lindenkrug).

Das größte Projekt, das die Gewerbetreibenden in diesem Jahr auf die Beine stellen möchten, dürfte allerdings das erste Stadtteil- und Gewerbefest „Limmer live“ am 30. August sein. An diesem Tag soll Limmer von 14 bis 22 Uhr auf dem Platz vor dem Lindenkrug (Harenberger Straße), direkt an der Haltestelle „Limmer Schleuse“ feiern. Das genaue Programm steht noch nicht, aber es wird ein buntes Fest für die ganze Familie, ist sich Gewerbeberater Wolfgang Jarnor sicher.

Mit dabei unter anderem Limmeraner Chöre und Tanzgruppen, der Judoclub Linden, die Modeschule Fahmoda, Stuntshows und vieles mehr. Abends sollen Livebands für gute Stimmung sorgen. Nicht nur Gewerbetreibende, sondern auch Initiativen und Vereine können sich bei „Limmer live“ einem breit gefächerten Publikum präsentieren. Interessierte sind herzlich zum nächsten Treffen der „AG Festausschuss“ am Mittwoch, 4. Juni um 19 Uhr im Lindenkrug eingeladen.



Thomas Ladwig (STL), Dietrich Sudikatis (Radgeber), Georg Peters (KFZ Peters), Monika Schaden (Lindenkrug), Kambiz Khatibian (Limmer Apotheke), Nils Peters (KFZ Peters), Lindenkrug-Hotelier Jörg Lange und der Gewerbebeauftragte Wolfgang Jarnor (von links) stoßen auf das Fest an.

Nach den Erfolgen in den vergangenen Jahren soll der Limmer-Kalender 2009 in die dritte Runde gehen. Derzeit werden zu dem neuen Kalendertema „Menschen in Limmer –

früher und heute“ Motive gesammelt. Übrigens: Über den Erlös, den der Verkauf des Kalenders für 2008 erbrachte, freute sich die Kindertagesstätte „Limmerlinge“ in der Var-

relmannstraße. Auch künftig wollen die limmeraner Gewerbetreibenden bei ihren Aktivitäten erzielte Überschüsse sozialen Einrichtungen im Stadtteil spenden.

## Jury prämiert ein neues Stadtteil-Logo / Jeder darf es nutzen

## Ein kleiner Schmetterling für Limmer

Ein orangefarbener Schmetterling landest auf dem Slogan „Limmer zum Leben“: Dieses Logo ist seit Juli 2007 das neue Markenzeichen des Stadtteils. Karolin Lochter hat es entwickelt und damit einen von der Stadt ausgeschriebenen Wettbewerb gewonnen. Die Entscheidung traf eine Jury, in denen neben Mitarbeitern aus der Stadtverwaltung auch Bürger aus Limmer vertreten waren. 18 Studenten der Fachhochschule Hannover des Fachbe-



reichs Design und Medien hatten ihre Entwürfe eingereicht.

Das Logo steht übrigens nicht nur Geschäftsleuten zur Verfügung – je-

der, der seine Zugehörigkeit zum Stadtteil zeigen will – kann und darf es nutzen: Auf Autos, Briefpapier, Briefkästen und ähnlichem. Das Logo ist in verschiedenen Dateiformaten als Download aus dem Internet (auf der Webseite [www.hallolimmer.de](http://www.hallolimmer.de)) oder über Lars Wichmann von der Agentur Treibwerk per E-Mail-Anfrage ([l.wichmann@treibwerk.com](mailto:l.wichmann@treibwerk.com)) erhältlich. Demnächst soll das Logo auch als Aufkleber in versandfähiger Postkartengröße (Auflage vorerst 2.000 Stück) hergestellt werden.